

Tagungen

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **35 (1948)**

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Revolution brachten ihn verschiedene Verdächtigungen ins Gefängnis; wegen einem Namensirrtum wurde er beinahe guillotiniert. Im Gefängnis schrieb er den ersten Band seiner großen, fast unlesbaren Abhandlung «L'Architecture considérée sous le rapport de l'art, des mœurs et de la législation». Dieses Werk, das 150 äußerst interessante Pläne enthält, ist vor allem durch die Schriften von E. Kaufmann und Madame Levallet-Haug und neuerdings durch das reich illustrierte und bedeutende Buch von M. Raval und Ch. Moreux bekannt (Claude Nicolas Ledoux, Ed. Arts et Métiers Graphiques 1946).

Das stark literarisch und philosophisch bedingte Werk des Nicolas Ledoux würde uns heute kaum mehr interessieren, wäre es nicht ein genialer Ausdruck einer überzeugenden künstlerischen Formenwelt. Wir können es uns heute nicht mehr leisten, von einem introvertierten Architekten visionär poetische Wohnsiedlungen erstellen zu lassen. Die Bedeutung von Ledoux kommt heute eher der freien Plastik zugute. Ledoux hat erstmals im modernen Sinn das poetische Spiel reiner geometrischer Formen und ihre rhythmische Einordnung in den Raum empfunden. Auf diesem Umweg über das rein Plastische bildet das Werk Ledoux auch für die moderne Architektur eine bereichernde Anregung.

F. Stahl

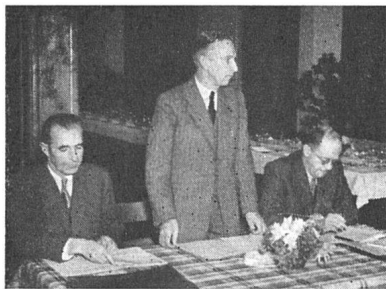
Tagungen

SWB-Tagung vom 15. und 16. November in Langenthal

Über 70 Teilnehmer folgten trotz des späten Datums und des unfreundlichen Wetters der Einladung zur Zusammenkunft in Langenthal. Zu diesem Anlaß hatten es sich die Werkstätten für Inneneinrichtung Anliker AG. nicht nehmen lassen, in den am Weg zur Porzellanfabrik gelegenen Schaufenstern ihre neuen, für Siedlungen bestimmten Möbelmodelle auszustellen.

Der eigentliche Tagungsaufakt, die Besichtigung der Porzellanfabrik, begegnete regem Interesse, da die Produktionsvorgänge dieses modern eingerichteten Betriebes den meisten SWB-Mitgliedern unbekannt waren. Direktor Kläsi hieß den SWB in warmen Worten willkommen; er gab dem

SWB-Tagung in Langenthal



Der Ausschuß des Zentralvorstandes des SWB. Von l. nach r.: Dir. B. von Grünigen (Quästor), H. Finsler (I. Vorsitzender), E. Streiff (Geschäftsführer)



Der SWB in der Porzellanfabrik Langenthal. Photos: Ernst Koehli SWB, Zürich

Willen zur Zusammenarbeit mit den entwerfenden Kräften, wie sie im Werkbund zusammengeschlossen sind, Ausdruck, während er gleichzeitig auf die Resultate einer solchen gemeinsamen Aktion – den Entwurf des LA-Services – hinwies.

Nach den technischen Erklärungen über den Produktionsverlauf wurde der Rundgang durch die ausgedehnte Fabrik angetreten. Die Leitung hatte einzelne Arbeitergruppen aufgebeten, um den normalen Ablauf trotz Arbeits-einstellung am Samstagnachmittag sichtbar zu machen. Naturgemäß fanden dabei die mit der Gestaltung zusammenhängenden Prozesse des Pressens, Drehens und Gießens und die verschiedenen Dekorations-Methoden besondere Aufmerksamkeit. Diese Einblicke boten reiche Gelegenheit zu mannigfachen Überlegungen und bildeten Anregung zu zahlreichen Diskussionen, die auch am Sonntag im kleinen Kreis mit Fabrikvertretern weitergeführt wurden und die zum besseren Erkennen vieler rein wirtschaftlicher Komponenten führten. Mancherlei auf beiden Seiten bestehende Mißverständnisse wurden so überbrückt, und der SWB konnte im Gespräch auch der Betriebsleitung zeigen, daß er alles andere als nur vom

formalen Problem aus die Fabrik-erzeugnisse betrachtet, von denen allerdings zahlreiche Stücke Gestaltungswünsche offen ließen.

Die abendliche Generalversammlung im Bad Gutenberg führte neben der Abnahme des Geschäfts- und Rechnungsberichts bei der Erledigung des Budgets zu einer langen und vor allem von einer zürcherisch-bernischen Gruppe geführten Diskussion, die allerdings kaum konkrete Anregungen für die geforderte Aktivierung der Werkbündeltätigkeit in sich schloß. Eine Erhöhung des Mitglieder-Beitrages von Fr. 15.– auf Fr. 20.– wurde nahezu einstimmig beschlossen, um den Ausbau der Arbeit wirksam zu ermöglichen und um auch den Abbau der seit Jahren vortragenen und dadurch ständig wachsenden Defizite in Angriff zu nehmen. Als vorläufige Projekte für 1948 sind zu nennen: Herausgabe des Warenkataloges, überarbeitete Neuauflage der Broschüre «Gut Wohnen», Ausführung von Hotelzimmer-Entwürfen, eine Ausstellung über die Werkbund-Idee, die als Wanderveranstaltung im Gewerbemuseum Basel und dann in verschiedenen Städten der Schweiz gezeigt werden soll, und die auch Material für eine Ausstellung zum Beispiel in Deutschland liefern wird. Als Hilfeleistung an das Ausland ist die Sammlung verfügbarer Zeitschriften und anderen Materials vorgesehen; durch Zusammenstellung von Bilderreihen sollen für einige notleidende ausländische Schulen die so dringend benötigten Anschauungsmittel beschafft werden.

Als neues Mitglied des Zentralvorstandes wurde an Stelle des demissionierenden Dr. Lienert Prof. Brogle, Direktor der Mustermesse, gewählt. Nach beinahe dreistündiger Dauer konnte der 1. Vorsitzende H. Finsler schließlich um 21 Uhr die Versammlung mit dem Dank an alle, die an der ausgiebigen Aussprache teilgenommen hatten, schließen. Nach dem Nachtessen wurde versucht, die Diskussion nochmals in Gang zu bringen, was allerdings nicht recht gelingen wollte, und so wurde der Abend mit geselligem Beisammensein und Tanz beschlossen.

Die Fahrt von Gutenberg nach Langenthal zeigte am Sonntagmorgen überraschend eine winterliche Landschaft, was jedoch die Werkbündler und viele Ortsansässige, unter denen sich erfreulich zahlreiche Vertreter der Lehrerschaft befanden, nicht verhinderte, den Übungssaal des Langenthaler Theaters bis auf den letzten

Platz für die Vorträge von Prof. Henry van de Velde, Dr. H. Curjel und Dr. G. Schmidt zu füllen. Mit ergreifenden Worten hieß der Vorsitzende den greisen und illustren Ehrengast des Tages herzlich willkommen, den die Werkbund-Gemeinde ihrerseits mit langanhaltendem Beifall begrüßte. Prof. Van de Velde umriß aus dem ihm eigenen weiten Überblick die Frühzeit der Werkbund-Idee und berichtete von seinen Kämpfen, Taten und Erfolgen in der damaligen ereignisreichen Epoche. Er betonte, daß der Werkbund heute seine Mission mit allen zu Gebote stehenden Kräften weiterführen muß und machte den Vorschlag, in der Schweiz einen Kongreß von Werkbundleuten aus den verschiedensten Ländern zu organisieren, um gemeinsam die Durchführung des Werkbund-Programmes unter den heutigen Verhältnissen zu beraten.

Dr. H. Curjel befaßte sich an Hand von Lichtbildern mit den «Voraussetzungen und Ausstrahlungen des Jugendstiles» und wies auf die grundlegende Bedeutung jener schöpferischen und stürmischen Zeit für die spätere Entwicklung hin. Dr. G. Schmidt knüpfte unmittelbar an die Eindrücke der Besichtigung der Porzellanfabrik an und führte mit seinen ebenfalls von Lichtbildern begleiteten Ausführungen über «Formprobleme des Gebrauchsgeräths» in die unmittelbare Realität. Die gelösten technischen Voraussetzungen und der gut entwickelte Produktionsapparat bieten noch keine Gewähr für die gute Form. Worauf es ankommt, ist die Schaffung einwandfreier Grundformen, die allein eine Fabrikation in großen Serien rechtfertigen.

Beim Mittagessen im «Bären» entwickelte Gemeindepräsident E. Morgenthaler – ein äußerst aufgeschlossener Gemeindevorsteher – das Werden des heutigen Langenthal als praktische Illustration des Problems: Handwerk und Industrie. Durch seine Struktur bringt dieser Ort den SWB-Zielen lebendiges Interesse entgegen. Nach bewegten Dankesworten und Wünschen für die Werkbundarbeit von Prof. Van de Velde fand die schöne und inhaltsreiche Tagung ihren harmonischen Ausklang. str.

Nachtrag der Redaktion: Der Vortrag Prof. H. van de Veldes «*Les tentatives pour le relèvement du niveau artistique et de la qualité de la production des Métiers et des Industries d'art*» wird in Originalfassung im nächsten Hefte veröffentlicht.

Internationaler Verband für Wohnungswesen und Städtebau

Der 19. Kongreß dieses Verbandes findet vom 20. bis 26. Juni 1948 im Zürcher Kongreßhaus statt. Das Tagungsprogramm sieht Referate über Planungs- und Wohnbaufragen sowie Exkursionen nach andern Schweizer Städten vor. Zentralpräsident ist George L. Pepler, Hon. A. R. I. B. A., London; zu den Vizepräsidenten gehört Ständerat Dr. E. Klöti, Zürich. Der dem Exekutivkomitee angehörende Stadtrat J. Peter, Zürich, ist gleichzeitig Präsident des örtlichen Organisationskomitees. Anlässlich der Veranstaltung findet im Helmhaus eine Ausstellung schweizerischer Arbeiten statt. Der BSA. und die übrigen interessierten schweizerischen Fachverbände haben der bedeutenden Veranstaltung ihre Mitarbeit zugesagt.

Assemblée Constitutive et Premier Congrès de l'U.I.A.

Le Comité permanent international des architectes (C.P.I.A.) et les Réunions internationales d'architectes (R.I.A.) ont décidé en commun, les 24, 25 et 26 mai 1947, à Bruxelles, la création de l'Union internationale des architectes (U.I.A.) dont l'Assemblée constitutive solennelle aura lieu le 26 juin 1948, à Lausanne, Palais du Tribunal fédéral. Ils ont décidé de tenir en commun à Lausanne, du 29 juin au 1er juillet 1948, le XVI^e Congrès international des architectes et la V^e Réunion internationale d'architectes, sous le nom de Premier Congrès de l'Union internationale des architectes. Le Congrès sera suivi d'un voyage d'études et d'excursions en Suisse du 2 au 10 juillet 1948. Thèmes du Congrès: L'Architecte devant ses tâches nouvelles; L'Architecte et le planisme; L'Architecte et l'industrialisation du bâtiment; L'Architecte, l'état et la société.

Hinweise

Hans Bernoulli Ehrendoktor

Anlässlich des diesjährigen Dies Academicus verlieh am 22. November die Philosophisch-historische Fakultät der Universität Basel Hans Bernoulli, Architekt BSA, die Würde eines Doktors

ehrenhalber. Sie ehrte damit den Stadtbautheoretiker und Menschen, der, wie es in der Urkunde heißt, «in 50jähriger Arbeit die künstlerischen, technischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen des Städtebaus erforscht und seine großen Kenntnisse den Behörden vieler zerstörter Städte in Europa zur Verfügung gestellt hat». Diese Ehrung bedeutet für Bernoulli eine wohlverdiente und schöne Anerkennung seines Lebenswerkes und seiner grundlegenden Ideen und für die in- und ausländische Fachwelt und für seinen großen Freundeskreis eine große Freude. Bei dieser Gelegenheit wird allerdings die bittere Erinnerung an seine seinerzeitige Abberufung von der Eidgenössischen Technischen Hochschule erneut lebendig. Dieser Verlust für die Architektur-Abteilung unseres höchsten Lehrinstitutes wird gerade heute, im Zeitalter der Planung und der damit verbundenen notwendigen Heranbildung eines fähigen Nachwuchses, doppelt schmerzlich empfunden. a. r.

Prof. Hans Hildebrandt 70jährig

Der in Stuttgart lebende, vom Hitlerregime abgesetzte und jetzt wieder an der Technischen Hochschule mit ganzem Einsatz wirkende Kunsthistoriker vollendet am 29. Januar sein 70. Lebensjahr. Von jeher hat sich Prof. Hildebrandt für die fortschrittliche Kunst und Architektur aus starker innerer Überzeugung eingesetzt und zu deren Förderung und Anerkennung einen bedeutenden Beitrag geleistet. Am schweizerischen Schaffen nahm er stets besonders regen Anteil, und enge Bande verbinden ihn mit vielen Künstlern, Architekten und Kunsthistorikern unseres Landes. Sein umfassendes Schrifttum, von dem hier nur einiges erwähnt sei, zeugt von ebenso großem historischem Wissen wie zeitgläubiger Offenheit. Aus seinem Drang zur Synthese des künstlerischen Schaffens entstanden «Das Bühnenbild, seine Geschichte und Ästhetik» (Verlag W. Meyer-Ilschen, Stuttgart, 1917) und das groß angelegte Handbuch «Wandmalerei, ihr Wesen und ihre Gesetze» (Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart-Berlin, 1921). Sein spontanes Bekenntnis zur modernen Baukunst kommt in den hervorragenden Übersetzungen der beiden Bücher von Le Corbusier «Kommende Baukunst» und «Städtebau» (Deutsche Verlagsanstalt, 1925 und 1927) zum Ausdruck. Nach den überstandenen schweren Kriegsjahren, während denen Hildebrandt in